

LESEPROBE

Secondhand

Sozial-Komödie

© Christina Jonke

Steinerweg 10

9073 Viktring – Klagenfurt

00043 0676/ 30 23 675

Office@jonkeonline.at

Ernst war auf du und du mit Armani, Gucci und Kenzo. Nun lebt er unter der Brücke. In den 1980ern war er der Star der Nobelmarkenverkäufer. Nach seiner Scheidung von Gertrud, einem Model ging er bankrott und landete als Clochard unter der Brücke. Aber er hat Glück als er Eva begegnet. Die junge Journalistin schlägt alle Warnungen und Unkenrufe in den Wind, zeigt Herz und Hirn und hilft ihm wieder auf die Beine und zu einer „Begegnung“ mit seinem Schicksal.

Dauer: 90 Minuten

Personen: (3m; 2 w; 10 Nebenrollen/Statisten)

Dr. Koschat, Arzt (Alter: egal)

Xaver Anderwald, WerbeKaufmann (Alter: 30 bis 40)

Eva Albrecht, seine Frau, Journalistin+Texterin, (Alter:ca.30)

Ernst Edelhoff, Obdachloser und Ex-Nobelmarkenverkäufer (Alter ca: 55)

Gertrud Berger, Exfrau von Ernst (Alter ca:50)

Nebenrollen (Alter egal):

Kellnerin

Sanitäter1

Sanitäter2

Passant1

Passantin2

Passant3

Sekretärin

Geschäftsmann1

Geschäftsmann2

Krankenschwester

Statisten: mehrere elegante Passanten

Schauplätze:

Parallelbühne: Bürgerliches Café + vor dem Café

Parallelbühne: Krankenhauszimmer + Büro

1. Akt/ 1. Szene

Bürgerliches Cafe

Kellnerin, Dr. Koschat, Xaver, Eva, andere Gäste, Passant 1,
Passantin2, Passant3 , Sanitäter1, Sanitäter2

Röchelnde Kaffeemaschine, Unverständliches Gemurmel der Gäste. Dr. Koschat kommt herein und steuert seinen Stammplatz an. An einem hinteren Tisch sitzt Ernst mit wirrem Haar , Dreitagebart und einem altmodischen aber sichtlich einst teuren Mantel, der teilweise schmutzig ist. Er hat ein Glas Wasser vor sich. Weiter vorne sitzen Xaver und seine Frau Eva, beide sehr flippig modern gekleidet. Man sieht ihnen an, dass sie aus der Welt der Werbung kommen.

Kellnerin:

Grüß Gott Herr Dr. Koschat. Ein Kleiner Brauner, wie immer?

Dr. Koschat:

Ja, wie immer, Helga.... Was haben Sie denn heute für Gäste hier sitzen ...(deutet mit dem Kinn zu Ernst hin)

Kellnerin:

Ach Herr Doktor, sind´S nicht so streng... So ein armer Kerl....

Dafür tu ich Ihnen eine Praline zum Kaffee, ... als

Wiedergutmachung sozusagen ... für den unappetitlichen Anblick

....

Dr. Koschat:

Ist schon gut, schon gut Hat wohl auch schon bessere Tage gesehen, der Herr. (Er sucht sich einen freien Platz)

Kellnerin:

Gell, ja? Sie mit Ihrem Kennerblick ... aber ich tipp auch, dass der Mantel einmal nicht ganz billig war... So der Kaffee, Herr Doktor.

Ernst heißt er, hat er gesagt....

Ernst erhebt sich langsam und geht nach draußen.

Xaver:

Zahlen bitte!

Kellnerin:

Momentherl, die Herrschaften!

Xaver:

Ich find ihn irgendwie sympathisch. Wer er wohl ist?

Dr. Koschat:

Ach Helga, packen Sie mir doch noch eine Topfengolatsche für meine Frau ein. Ich zahl dann auch gleich

Eva:

Ja. Warum er wohl dahin gekommen ist. Sicher eine blöde Geschichte. Krank schaut er nicht aus - aber furchtbar ... müde, irgendwie.

Dr. Koschat *verbindlich zu Eva hin:*

Ja, leider gibt es auch die gestrandeten Existenzen. Meistens sind sie ja doch selber schuld.... Alkohol ist vieler Laster Anfang. Dann fangen sie an zu spielen, gierige Frauen säumen ihren Weg, keine Lust mehr auf Arbeit , usw, usw.

Eva:

Ich glaube, hilflose Menschen gibt es auch ohne dass sie gleich zuerst mal Alkoholiker werden. ... Eine Schande eigentlich, dass wir nicht mehr aufeinander aufpassen ...

Xaver:

Schatz ... Du träumst schon wieder von einer besseren Welt ... Aber die gibt es nicht ... Jeder ist sich selbst der Nächste ... und wehe wenn nicht ...

Freeze. Licht auf den Platz vor dem Café.

Platz vor dem Café

Ernst, Obdachloser1, Obdachloser2, Gemeindearbeiter1,
Gemeindearbeiter2,

*Ernst liegt am Boden. Auf zwei Parkbänken sitzen je ein
Obdachloser.*

Obdachloser 1:
Meinst is der tot, der Ernstl?

Obdachloser 2:
Geh....

Obdachloser1:
Soll ma die Rotjackn holn?

Obdachloser2:
Wie denn?

Obdachloser 1 deutet auf das Café.

Obdachloser1:
Bist teppert? Die jagen dich davon, da bist noch gar nicht drin
g´wesen! Aber ... wie Du willst ... ganz wie Du willst ... aber ich ...
ich geh da nicht hinein ...

Obdachloser 1:
Wieso hat der eigentlich so a feine Panier?

Obdachloser 2:
Der Ernstl, der war halt früher a Besserer ...

Zwei Gemeindearbeiter kommen mit Handziehwagen und Besen.

Gemeindearbeiter 1:
Gemma, gemma, meine Herren. Da wird nix mehr
herumgefaulenz. Das könnt´s jetzt wieder versteckt ... unter der
Brucken... *stupst Ernst mit dem Besen* ... He, aufstehen, Du
fauler Sack ... das ist keine Liegestatt, da ... auf, auf!!

Gemeindearbeiter2:

Ah, hast nicht g´hört? Bist blind auf die Uhrwaschln? Oder nur teppert?

Wedelt einem Obdachlosen mit seinem Besen vor dem Gesicht herum.

Gemeindearbeiter1:

Kumm, Kollega. Dreh ma die Bänk einfach um, dann wälzn sich de Würm schon in da Erdn... wie der da (*zeigt auf Ernst*)

Obdachloser 2:

Hoppala, was soll denn das. Die Parkbank ist öffentliches Gut... und wenn ich´s recht bedenk, ein Gemeindearbeiter a ...

Obdachloser1 steht auf. Der Gemeindearbeiter weicht zurück.

Gemeindearbeiter1:

Willst mir drohen, Du Aso? Du Möchtegern-Überlebenskünstler? Du abgebranntes Maronisackerl, Du

Gemeindebediensteter 2:

Geh, lass den doch ... Wirst Dich doch nicht ... Das ist doch gar nicht unser Niveau *zu Obdachlosen2 gewandt:* und deshalb hat der Bürgermeister g´ sagt, wir brauchen die vielen Bänke da nicht mehr, wenn eh nur die Stürzler drauf sitzen ... und sich die braven Bürger so fürchten tun, vor Euch.... G´sindel abg´halfertes, nixnutziges. Der Herr H. aus Kärnten wird´s euch schon noch zeigen, wie man mit Euch Gratisfressern umgeht, die in der Hängematte liegen, den ganzen Tag (er hält inne) I ruf jetzt die Rettung ... der da hat was (*zeigt auf Ernst*) der rührt sich ja gar nicht mehr ...

Freeze. Licht auf Café innen.

Café innen.

Dr. Koschat, Xaver, Eva, die Kellnerin

Dr. Koschat:

... Ja dann geht es einem schnell ähnlich wie dem Herrn von
vorhin ...

Das Martinshorn ertönt.

Dr. Koschat:

Oh. Da muss ich gleich mal sehen, ob ich helfen kann. ... Ich zahl
morgen Helga!

Er stürmt hinaus. Helga kassiert bei Xaver.

Helga: Nein, was da wohl schon wieder passiert ist? Immer ist
was ... acht Euro zwanzig, bitte schön der Herr.

Xaver zahlt. Die beiden gehen hinaus.

*Draußen stehen drei Passanten, die beiden Obdachlosen und die
beiden Gemeindearbeiter um den am Boden liegenden Ernst.
Eva gesellt sich dazu. Xaver bleibt abwartend mit etwas Distanz
stehen, um auf sie zu warten.*

Passant 1:

Geh, der markiert doch nur. Der will wieder einmal in einem
richtigen Bett schlafen

Passantin 2:

Auch verständlich oder...?

Passant3:

... Aber nicht um unser Steuergeld, der „Lebe frank und frei“ soll
arbeiten, wie wir alle ...

Passant 1 :

Die wollen sich nur auf unsere Kosten ein schönes Leben ...

Passantin 2:

Ach, Sie reden aber einen Schmarrn daher ... unter schönem
Leben versteh ich etwas ganz anderes, ehrlich ...

Dr. Koschat:

Ich kann da medizinisch nix feststellen ...

Sanitäter 1:

Komm, fahr ma wieder

Sanitäter 2:

Aber vielleicht sollt er doch im Krankenhaus untersucht

Dr. Koschat:

Wollen Sie etwa meine Diagnose in Frage stellen?

Eva:

Darf ich da bitte einmal durch ? ... Danke! ... Also ich habe gerade gehört, was Sie gesagt haben, Dr. Koschat. So ist doch Ihr Name nicht ? Wir kennen uns... Aus dem Cafe ... Ja, also: Nur weil der Mann ausschaut wie ein Unsteter, ein Obdachloser, deshalb ist, ist er doch noch lange nicht weniger hilfsbedürftig wie wir, wie wir alle. Das sieht doch ein Laie, dass es ihm schlecht geht. Was fehlt Ihnen denn Ernst. Sie sind doch Ernst, nicht? Hallo!!! Können Sie mich verstehen?

Leichtes Stöhnen

Dr. Koschat:

Der braucht nur eine warme Suppe, dann geht's schon wieder. Ein kleiner Schwächeanfall vielleicht vielleicht ein Schnapsert zu viel ...

Eva:

Vielleicht? Was ist denn das für eine Diagnose? Sie nehmen den Mann jetzt mit und untersuchen ihn gründlich! Sonst ...

Sanitäter 1:

Und wer bezahlt das? *Zu Ernst*: Haben Sie eine Krankenversicherung?

.....

.....

.....